

Alltag im Naturschutz

Autor(en): **Vorst Vader-Hartman, Feyna van / Kindlimann, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **42 (2002)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alltag im Naturschutz

Aus der Arbeit des
Naturschutzbeauftragten

Ruedi Kindlimann überwacht als kommunaler Naturschutzbeauftragter, dass die Schutzmassnahmen in den überkommunalen Naturschutzgebieten der Gemeinde eingehalten werden; er tut dies im Auftrag der Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich und des Naturschutzvereins Meilen. Darüber hinaus bewirtschaftet er zusammen mit seinem Sohn verschiedene Schutzgebiete selbst, und zwar die Feuchtgebiete Runs, Jäukli, Bezibüel und Roren sowie die Magerwiese Bol – Gebiete, die fast ausschliesslich in Handarbeit bewirtschaftet werden. In der Zeit vom 15. März bis 1. September ist es verboten, die Schutzgebiete zu betreten. Von Anfang September an werden die Riedflächen schonend gemäht, Flächen mit seltenen Pflanzenarten teilweise erst recht spät oder nur alle zwei Jahre, damit diese sich aussäen können. Je nach Trockenheit oder Nässe lässt sich die Streu als Tierfutter oder Einstreu in die Ställe verwerten oder muss kompostiert werden. Auch Holzen und Auslichten von Wild-



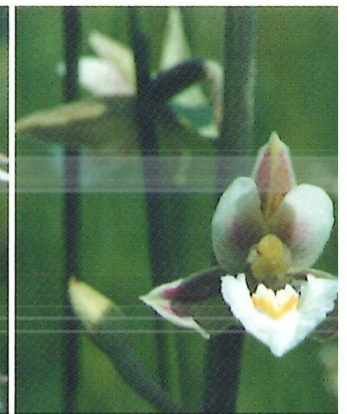
Sumpfwurz



Narrenkäschen



Weisse Sumpfwurz



Weisse Sumpfwurz

hecken oder Waldrändern gehört zu den Aufgaben Ruedi Kindlimanns, ebenso das Vorbereiten der Arbeitseinsätze von Freiwilligen des Naturschutzvereins.

Die Landwirtschaft hat sich im letzten halben Jahrhundert sehr verändert. Bis 1960 bewirtschafteten die Bauern das nicht entwässerte Wiesland für die Streuegewinnung. Später wurde die Riedstreu mehr und mehr durch Stroh aus dem Getreideanbau ersetzt. 1990 kam dann die regierungsrätliche Schutzverordnung mit der Regelung von Bewirtschaftungsbeiträgen, und die Bauern zeigten wieder Interesse an zusätzlichen Einnahmen. Durch die Anpassung an die EU hat sich die Lage erneut verändert. Während mittlere Betriebe einen

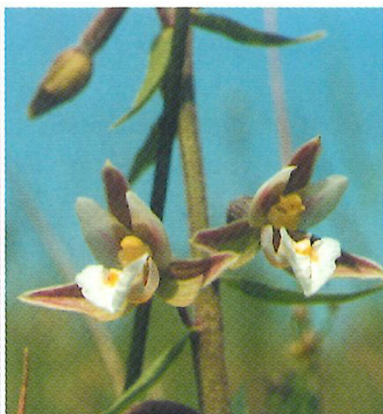
ganzjährigen Nebenverdienst brauchen, geraten grössere vermehrt in Zeitnot. Leistungsstarke Traktoren und Bearbeitungsmaschinen eignen sich für die Riedpflege nicht; für die ohnedies nicht hoch entlohnte Handarbeit mangelt es an Arbeitskräften.

Als heikel beurteilt Ruedi Kindlimann die geplanten «Aufwertungsmassnahmen» im Rahmen des Naturnetzes Pfannenstiel (siehe unten). Theoretisch ist es sicher eine Chance für die Natur, wenn die Schutzgebiete durch Pufferzonen gegen negative Umgebungseinflüsse geschützt und allenfalls miteinander vernetzt werden. Schwierig ist die praktische Umsetzung; denn die für die Kontrolle zuständige Ackerbaustelle wird es nicht einfach haben, die Einhaltung der vielen Einzelverträge zu überwachen. Da das Interesse der Landwirte für die Bewirtschaftungsverträge abnimmt, muss Handarbeit vermehrt durch Freiwillige erfolgen. Wie lassen sich indes weit im voraus geplante Arbeitseinsätze verwirklichen, wenn es einen ganzen Monat regnet? Kindlimanns Vision ist es, dass die verschiedenen Schutzgebiete einen «Götti» haben, zum Beispiel Pensionierte, die die nötige Zeit, Kraft und Aufmerksamkeit aufwenden können, um das Gebiet zu erhalten. Bei über 10'000 Einwohnern und 400 Mitgliedern des Naturschutzvereins sollte es doch möglich sein, mehr als vier Freiwillige zu finden – Natur ist jedenfalls nicht umsonst zu haben.

Bei oben stehendem Text handelt es sich um die von der Redaktion besorgte Zusammenfassung eines Interviews, das Feyna van Voorst Vader mit Ruedi Kindlimann geführt hat.



Weisse Waldhyazinthe



Weisse Sumpfwurz



Fieberklee



Türkenbund

* **Feyna van Voorst Vader-Hartman**

ist aktives Mitglied im Naturschutzverein Meilen.

* **Rudolf Kindlimann**

ist Landwirt in Herrliberg und im Naturschutzverein Meilen zuständig für die Arbeitseinsätze.